

VII 372  
2.3

GRUNDZÜGE

EINER

# VERGLEICHENDEN THERAPIE.

---

BEITRAG

ZUR

WISSENSCHAFTLICHEN KRITIK DER GEBRÄUCHLICHEN  
HEILMETHODEN.

VON

DR. A. C. NEUMANN,

KÖNIGL. PREUSSISCHEN KREISPHYSIKUS, PRAKTISCHEM ARZTE, OPERATEUR UND  
GEBURTSHILFER, DIRECTOR DES INSTITUTS FÜR HEILGYMNASTIK IN BERLIN,  
MEHRERER GELEHRTEN GESELLSCHAFTEN MITGLIEDE.

pp xv-929



---

BERLIN.

VERLAG VON E. H. SCHROEDER.

HERMANN KAISER.

UNTER DEN LINDEN 41.

1863.



## VORWORT.

---

Eine neue, die meisten Zweige der Heilkunde, namentlich die Pathologie und Therapie, vollständig umgestaltende Welt der Anschauungen wage ich in diesem Buche dem Publikum der Aerzte und dem der gebildeten Nichtärzte in leichten Umrissen darzulegen.

Diese neuen Anschauungen sind gegründet auf die Forschungen eines großen, nur in der Neuzeit erst als solchen erkannten Philosophen, auf die Arthur Schopenhauer's.

Kühn, ja ein Wagniß ist mein Unternehmen besonders in unserer Zeit, wo die Philosophie bei vielen Heilkünstlern vollständig in Mißcredit gerathen ist; kühn auch noch, weil meine Ansichten, selbst sich durchaus frei haltend von jedem persönlichen Angriffe oder auch nur einer Antastung, doch ihrem Wesen nach für so manchen hochgestellten Arzt verletzend sein müssen.

Alles dieses wohl erwogen habe ich dennoch dieses Buch der Oeffentlichkeit zu übergeben gewagt, und zwar, weil es sich hiebei nicht um die Absicht handelt, nur Neues zu geben, sondern um ein viel Größeres, ja ich kann wohl sagen, Heiligeres, um Toleranz unter den Aerzten zu verbreiten; um das Wohl des Kranken-Publikums bei der Wahl der in Gebrauch zu ziehenden Heilmethode durch Duldsamkeit der Aerzte unter einander zu befördern und zu wahren; endlich um die von vielen Aerzten (sollte man es glauben?) verachtete Heilungslehre (Therapie) der Krankheiten wieder auf den hohen Standpunkt zu erheben, der ihr zukommt.

Dieselbe ist, wie sie einerseits auffallender Weise von Aerzten verachtet wird, andererseits der Kampfplatz, wo sich fanatische, berufene und unberufene Heilkünstler schroff entgegenstehen, und mit Drohung, Schimpf und Spott sich gegenseitig zu verunglimpfen, dadurch aber die Heilwissenschaft überhaupt nicht zu erhöhen, vielmehr in den Staub zu ziehen suchen.

Um den Brennpunkt des Kampfes zu bezeichnen und dem geneigten Leser die weiteste Aussicht auf die Unduldsamkeit der hochgestellten Aerzte und Nicht-ärzte gleich zu eröffnen, darf ich nur theils der Allopathie und Homöopathie, theils des Turnens und der Heilgymnastik erwähnen.

Also um Toleranz zu verbreiten, und allen den vielen, von den berufen und ungerufen Kurirenden gebrauchten Heilmethoden gegenseitig Achtung einzuflößen, ja wenn es sein könnte, zu gebieten, wagte ich als ein Einzelner unter die hadernden Parteien zu treten. — Meine Hoffnung nun war es, mich vor Angriffen jeder Partei zu schützen, indem ich möglichst vom objectiven Standpunkte aus jede der gebräuchlichen Heilmethoden zu betrachten, und auf solche Weise möglichst gerecht ihre Vorzüge und Nachtheile, ihre Kräfte und Schwächen abzuwägen versuchte.

Ob mir dieses gelungen sei, möge das gebildete Publikum der Aerzte und Nichtärzte entscheiden. Ich rufe auch die Letztern auf, weil die Erstern, mit mir den ganz gleichen Standpunkt theilend, und demgemäß in der ärztlichen Praxis mehr die eine oder die andere Heilmethode cultivirend, um so leichter von ihrer subjectiven Meinung sich dürften leiten lassen; ein Umstand, der bei den Nichtärzten natürlich viel weniger zutreffen möchte.

Bei der Gröfse, Schwierigkeit und Neuheit des in diesem Buche Unternommenen hoffe ich überhaupt auf billige Beurtheilung des geneigten Lesers.

Zum Schluß wage ich noch den Regierungen und Volksvertretungen namentlich Deutschlands mein Buch zu empfehlen; ich wage Die-